

## **Selbstverständnis:**

Bildung für nachhaltige Entwicklung, BNE, und das Globale Lernen wollen Menschen dazu befähigen, sich als Teil einer friedlichen solidarischen Weltgemeinschaft wahrzunehmen und mit dem eigenen Handeln zu einer Nachhaltigen Entwicklung dieser Weltgemeinschaft beizutragen. Ziel der Bildungsarbeit ist es, Menschen jeden Alters, jeder Herkunft und jeder Kultur die Teilhabe am Engagement für eine Nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Es gilt, das Interesse und die Freude zu wecken und Möglichkeiten der Teilhabe zu erkunden. BNE und Globales Lernen verstehen sich als Teil jeder guten Allgemeinbildung.

BNE und Globales Lernen gehen von der Prämisse aus, dass Erziehung und Bildung nicht allein auf die Erfüllung der individuellen Bedürfnisse der Lernenden ausgerichtet sein darf, sondern ebenso die Anforderungen des Gemeinwohls berücksichtigt. Im Nachhaltigkeitsverständnis von BNE/ Globales Lernen wird diese Spannung zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl aufgenommen. Es werden Kompetenzen geschult, die es Menschen ermöglichen, Entscheidungen für eine Nachhaltige Zukunft treffen zu können. Für diese Entscheidungskompetenz ist es notwendig, andere Perspektiven wahrzunehmen und zu achten sowie Empathie empfinden zu können. Ebenso lernen Menschen zu reflektieren, wie sich das eigene Handeln im Hinblick auf eine Nachhaltige Entwicklung auswirken kann. BNE und Globales Lernen stärken außerdem die Selbstwirksamkeit von Menschen. Nur wer annimmt, zu einem friedlichen und würdevollen Leben für Menschen, Tiere und Natur beitragen zu können, kann sich für eine Nachhaltige Entwicklung entscheiden.

BNE und Globales Lernen achten die Verschiedenartigkeit von Menschen, ihrer Merkmale, ihrer Anpassungsstrategien und ihrer Bedürfnisse. Ziel von Bildungseinrichtungen ist nicht , einheitliche Lebenssituationen, ein einheitliches Bildungsniveau und ein einheitliches Verständnis von Erfolg und Zufriedenheit herzustellen. Ein toleranter und wertschätzender Umgang mit der Andersartigkeit gehört zur Grundhaltung dieser Bildungsarbeit. Auch Interessens- und Wertekollisionen werden anerkannt und auf der Basis des absoluten Rechts auf Unversehrtheit aller Menschen gilt es, Wege zur wechselseitigen kooperativen Anerkennung zu gestalten.

# Pädagogisches Konzept:

Pädagogische Arbeit Im BEI orientiert sich am methodischen Dreischritt des Globalen Lernens

## 1. Erkennen → 2. Bewerten → 3. Handeln

### 1. Erkennen

- **Sachwissen:** auf der Sachebene wird den Teilnehmenden (TN) ein Infopool zur Verfügung gestellt, der sich unter anderem aus dem BEI-Expertenwissen speist (Sachwissen aus den Mitgliedsgruppen, Sachwissen aus den BEI-Projekten)
- **Orientierungswissen:** die TN erhalten auf der Orientierungsebene Informationen über die Verortung der Inhalte = von wem sind die Informationen, und wie ist daher das Erkenntnisinteresse und das Informationsziel aus den Informationsquellen zu bewerten. Diese Orientierung soll den TN ermöglichen zu erkennen, dass es nicht die Sache, das Thema, das Objekt gibt, sondern verschiedene Perspektiven auf die Sache, das Thema, das Objekt („Steckpuppenprinzip“ = eine Perspektive ergibt sich aus der nächsten oder Prinzip der Perspektivenvielfalt = aus unterschiedlichen kulturellen, wirtschaftlichen ,und politischen Interessen ergeben sich unterschiedliche Informationsgehalte).

Unterschiedliche Informationen/Perspektiven bieten unter anderem das Expertenwissen aus den BEI-Mitgliedsgruppen, Publikationen anderer NROs, Nachrichten aus Agenturen und Zeitungsartikel, wissenschaftliche oder politische Quellen, Berichte von Wirtschaftsverbänden oder Unternehmen).

Zu Beginn eines Projektes werden Sachinformationen und Informationsquellen durch Projektleitung benannt, danach wird auf Bedarf reagiert.

Orientierungswissen wird zu Beginn, nach Bedarf und auf jeden Fall auch zum Ende des Projektes gegeben, denn diese Orientierung ermöglicht unter anderem eine Projektreflexion für die TN (was habe ich gemacht und wie bewerte ich es abschließend). Außerdem ermöglicht es idealerweise den Transfer des gerade bearbeiteten Sachverhalts auf andere Sachverhalte

## 2. Bewerten

Zu Beginn des Projektes formulieren die TN ihr Wissen (Vorwissen)

Recherchearbeit + Form der Zusammenarbeit bilden Komponenten, aus denen das Ergebnis (beispielsweise Plakat) entsteht. Das Ergebnis ist Ausdruck der Bewertung.

Kann die direkte und bewusste Positionierung (ich denke, ich finde, ich meine) noch auf anderen Ebenen gefördert werden? Ist die direkte und bewusste Positionierung gewünscht? („Schüler\_innen wissen, welche Antworten und Meinungen von ihnen gefordert werden und reagieren entsprechend konform oder konfrontativ.“)

Prämisse: Projekte, Bildungsangebote setzen Impulse in gewünschtem Sinne, der sich jedoch erst in der langen Dauer auswirkt/zeigt.

## 3. Handeln

Bildungsangebote des BEI zeigen Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements auf, beispielsweise das Engagement in BEI-Mitgliedsgruppen (Engagement in Partnerschaftsgruppen, in der Weltladenarbeit). Über die eigene Nähe zu entwicklungspolitischen NROs multiplizieren BEI-Bildungsreferent\_innen Gestaltungsideen und -möglichkeiten in der Zivilgesellschaft und sind daher ein wichtiger Multiplikator\_innen-Pool für die Zivilgesellschaft.

Die Methoden und die Didaktik der Bildungsangebote selbst fördern zivilgesellschaftliches Engagement durch aktivierende (Interaktions- und Gestaltungsfreiräume) und personenbezogene Bildungsangebote. Ein positives, wertschätzendes Menschenbild, welches das Vermögen der Menschen zur offensiven Weltgestaltung voraussetzt, leitet die Bildungsarbeit der BEI-Bildungsreferent\_innen. Wesentlich ist außerdem die Positionierung der Bildungsreferent\_innen als „bedeutungsvolle Andere“: welche Tugenden besitzen die Bildungsreferent\_innen (Vorbildfunktion der Bildungsreferent\_innen)? Leben sie die Ansprüche, die sie vermitteln? Wie gehen sie mit Ambivalenzen, ungelösten Konflikten, nicht absehbaren sachlichen Implikationen der bearbeiteten Thematiken um?